Sonnabend, 16. Juli 1921. Einzelnummer 5 Mark. 60. Jahrgang. Nr. 1[illegible]



Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis vom 1. Juli 1921 an monatlich M.
in der Geschäftsstelle 50.—
in den Ausgabestellen 52.50
durch Zeitungsboten 55.—
durch die Post . . 55.—
Fernsprecher: 4248, 2273, 3110, 3 49.

Anzeigenpreis: f. d. Grundschriftzeile im Anzeigenteil innerhalb Polens . . 10.— M. im Reklameteil 30.— M. Für Aufträge aus Deutschland . 3.50 M. im Reklameteil 10.— M. in deutscher Mark.
Telegrammadresse: Tageblatt Poznań.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Postscheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau; für Polen: Czekowe Konto P. K. O. Nr. 200 283 in Poznań.

Polens Handelsvertrag mit Rumänien.

Der Sejm hat den Handelsvertrag mit Rumänien ratifiziert. Es ist dieses der erste Handelsvertrag, den Polen seit seiner Neugründung abgeschlossen hat. Es wäre nun sehr erwünscht, bald näheres über den Vertrag zu hören, vor allem welche Vorteile sich aus ihm für Polen ergeben.

Bis jetzt hat man nur als ganz besonders vorteilhaft die eingeräumte Benutzung der Häfen Galatz und Braila für den Handel mit Rußland und dem Orient gerühmt. Das hat voraussichtlich auf Jahre hinaus noch keine praktische Bedeutung; denn es wird immer klarer, daß Sowjetrußland nicht in der Lage ist, erfolgreiche Handelsbeziehungen mit dem Ausland aufzunehmen. Es fehlt ihm an Werten, die einzuführenden Waren zu bezahlen.. Der Goldvorrat ist so gering, daß selbst Sowjet-Handelsvertreter vor kurzem in Schweden eingestanden haben, dieses Zahlungsmittel nicht gebrauchen zu können, um sich nicht ganz zu entblößen. Mit Waren kann Rußland erst recht nicht zahlen, da jedermann weiß, daß Rußlands Land- und Industriewirtschaft vollkommen zerrüttet ist. Es sind auch bisher durch Aufnahme der Handelsbeziehungen mit anderen Nationen keine wesentlichen Geschäftsabschlüsse zustande gekommen.

Skandinavische, englische und auch deutsche Firmen haben bereits durch ihre Vertrauensseligkeit nicht unbedeutende Verluste erlitten.

Die staatlichen sowjetrussischen Handelsvertreter leisteten Goldanzahlungen unter der Bedingung, daß die Waren sofort auf den Weg gebracht wurden, und die Restzahlung bei Eintreffen derselben in Rußland erfolgt. Nach Absendung der Waren haben die Lieferanten weder von der Restzahlung noch von den Waren etwas zu sehen bekommen. Es hat sich in Rußland keine dienstliche Stelle gefunden, die die Waren erhalten hat, noch zur Zahlung verpflichtet sein will.

Die Hauptausfuhrprodukte Polens, Erdöl und Holz, kann Rumänien nicht gebrauchen, da es selbst reichlich mit diesen Gütern versehen ist. Bei den Aussichten für die Ernährungslage im kommenden Wirtschaftsjahr gebraucht Polen von Rumänien Nahrungsmittel, in erster Linie Getreide. Frankreich hat nun aber vor einiger Zeit zwecks Wiederaufnahme des rumänischen Zinsendienstes Rumänien einen Kredit von 200 Millionen Franken bewilligt. Zur Begleichung dieser Summe hat sich Rumänien verpflichtet, aus der vorjährigen und diesjährigen Ernte 20 000 Waggons Getreide zu liefern. Dieses wird durch die Zentrale der rumänischen Genossenschaften aufgebracht. Bis zur Ablieferung dieser 20 000 Waggons ist die Erteilung von Getreideausfuhrbewilligungen eingestellt. Da nach Lieferung dieses großen Quantums der Inlandsbedarf erschöpft sein dürfte, wird für die weitere Ausfuhr kaum noch Getreide zur Verfügung stehen.

Wie sehr der Handelsvertrag mit Rumänien in wirtschaftlicher Hinsicht zu begrüßen ist, so wäre doch zu wünschen, daß es noch andere, viel wichtigere Handelsbeziehungen anknüpft mit Mächten, auf die nicht nur die Lage, sondern auch der bisherige Außenhandel Polens gebieterisch hinweist. Ein Bild davon möge folgende Statistik geben:

An Polens Außenhandel waren die Länder folgendermaßen beteiligt:

	Einfuhr nach Polen einschl. Kohle	Einfuhr nach Polen ausschl. Kohle	Ausfuhr aus Polen
Deutschland	80.30 %	24 4 %	37,6 %
Vereinigte Staaten .	4 24 %	16 3 %	—
Tschechoslowakei . .	4 24 %	16,3 %	12 0 %
Danzig	3 96 %	15,2 %	4,8 %
Österreich	2,17 %	8,2 %	32,2 %
Rumänien	1.27 %	5,6 %	0.5 %
England	1 07 %	4,2 %	2,3 %
Niederlande	0.93 %	3 5 %	1 3 %
Frankreich	0 42 %	1,5 %	0,4 %

Diese Statistik zeigt mit großer Deutlichkeit den Weg, den Polen bei Aufnahme von Handelsbeziehungen zu beschreiten hat. An der Abnahme der Erzeugnisse Polens sind beteiligt: die Tschechoslowakei mit 12 %, Österreich mit 32,2 % und Deutschland mit 37,6 %. Dagegen steht Rumänien, mit dem der erste Handelsvertrag abgeschlossen wurde, mit 0,5 % an vorletzter Stelle. Frankreich ist nur mit 0,4 % beteiligt. Von Deutschland erhielt Polen 80,3 % der gesamten Einfuhr. Der Anteil Deutschlands wäre noch größer, wenn nicht im letzten Vierteljahr 1920 die Warensperre gegen Polen überhaupt verhängt worden wäre.

Polnisch-österreichische Handelskammer.

Wien, 15. Juli. (PAT.) In der Wiener Handelskammer fand in Anwesenheit zahlreicher Vertreter der polnischen und österreichischen Industrie die Gründungsversammlung der polnisch-österreichischen Handelskammer statt. Die Beratungen eröffnete Dr. Julius Targowski mit einer Ansprache, in der er die Notwendigkeit betonte, die Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zwischen Polen und dem neuen Österreich zu vertiefen. Darauf sprach im Namen der österreichischen Handels- und Gewerbekammer Dr. Piskor, im Namen der Bielsker Handels- und Gewerbekammer Herr Batel und der ehemalige Minister Homan, der seine Ansprache mit dem polnischen Szczęść Boże (Mit Gott) beendete. Zum Präsidenten wurde Dr. Targowski, zum Vertreter Emil Homan gewählt. In den Ausschuß wurden zwölf Vertreter der Polen und Österreicher gewählt. Die Generalversammlung bevollmächtigte den Ausschuß zur Kooptierung neuer Mitglieder aus allen Teilgebieten Polens. Das Lokal der österreichisch-polnischen Handelskammer befindet sich im 3. Bezirk, Dittscheinergasse 2. An der Sitzung nahmen der polnische Gesandte Dr. Szarota und andere Mitglieder der Gesandtschaft teil.

Der rumänisch-südslawische Vertrag.

Bukarest, 14. Juli. (PAT.) Der amtliche „Monitor" gibt den Text des Vertrages, der zwischen Rumänien und Südslawien in Belgrad am 7. Juni geschlossen und am 7. Juli ratifiziert wurde. Der Vertrag enthält die gegenseitige Verpflichtung beider Staaten zur Sicherung der Ausführung des Vertrages von Trianon und Neuilly für den Fall, daß Bulgarien oder Ungarn diesen Vertrag verletzen wollten. In dieser Angelegenheit wurde ein besonderes Militärbündnis geschlossen. Der Vertrag verpflichtet auf drei Jahre.

Militärabkommen zwischen Südslawien und der Tschechoslowakei.

Prag, 15. Juli. (PAT.) In einigen Tagen wird eine südslawische Militärkommission in Prag ankommen, die die Verhandlungen über den Abschluß des Militärvertrages zwischen der Tschechoslowakei und Südslawien beendigen sollen.

Aus Oberschlesien.

Berlin, 15. Juli. Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, wird sich schon in den nächsten Tagen eine aus mehreren Offizieren bestehende Interalliierte Kommission nach Mittelschlesien begeben, um sich dort über die Auflösung und Entwaffnung des oberschlesischen Selbstschutzes des Generals Hoefer zu unterrichten. Sie wird in Mittelschlesien angeblich mit einer anderen Kommission aus Oppeln zusammentreffen, bzw. sich in Oppeln bei der Abstimmungskommission die nötigen Unterlagen über die Stärke und Bewaffnung der deutschen Selbstschutzabteilungen holen.

Ueberfall auf Beamte des deutschen Plebiszit-Kommissariats.

Gestern nachmittag wurden acht aus Godullahütte stammende Männer, Angestellte des deutschen Plebiszitkommissariats Beuthen, auf dem Wege von ihrem Heimatorte von einer etwa 20 Mann starken Bande überfallen. Der Angestellte Stefan Orlowski wurde durch drei Kopfschüsse niedergestreckt. Der Angestellte Kulik wurde festgenommen und soll nach Polen verschleppt worden sein. Die übrigen ergriffen die Flucht und gelangten auf Umwegen nach Beuthen zurück. Orlowski wurde von dem jüngst aus dem Beuthener Gerichtsgefängnis entsprungenen, des Raubmordes angeklagten Professor Masiol erschossen, der von einer Reihe von Zeugen einwandfrei erkannt worden ist.

Noch keine Ruhe.

Königshütte, 14. Juli. Wie der „Oberschlesische Kurier" meldet, wurden in Grabowska bei Lubom deutsche Arbeiter von Insurgenten überfallen. Die Deutschen setzten sich zur Wehr, konnten aber gegen die große Übermacht nichts ausrichten. Sie wurden von den Insurgenten mit einem Maschinengewehr auf 20 Meter Entfernung beschossen. Fünf Deutsche sind tot; einer wurde schwer verwundet und schleppte sich noch ein Stück weit fort, wurde aber von den Insurgenten, die den Blutspuren nachgingen, erschlagen.

Vor dem 4. Aufstand?

Breslau, 13. Juli. Die Insurgenten des Kreises Rybnick geben bekannt, daß der vierte Aufstand am 17. Juli beginnen wird. Die deutschen Einwohner werden aufgefordert, die Gegend bis zum 15. Juli zu räumen. Wer diesem Räumungsbefehl bis zum 15. Juli nicht nachkomme, werde über die Grenze nach Polen verschleppt. Der Befehl hat bereits eine Massenflucht der Deutschen zur Folge. In der Rybnicker Gegend scheinen die Vorbereitungen für den vierten Aufstand vollständig beendet zu sein.

Der Teilungsplan.

Danzig, 15. Juli. (PAT.) Die „Danziger Allgemeine Zeitung" berichtet aus Oppeln, daß bei der interalliierten Kommission eine vollkommene Einmütigkeit über die Angelegenheit des Schicksals des oberschlesischen Industriebezirks herrscht. Diese Einmütigkeit fand ihren Ausdruck in einem gemeinsamen Vorschlag, der für den Obersten Rat ausgearbeitet wurde. Dieser Vorschlag, den General Lerond dem Obersten Rat persönlich übergeben wird, stützt sich im allgemeinen auf den Entwurf des Grafen Sforza. Er beläßt jedoch dem Obersten Rat die Entscheidung über die Kreise Groß-Strehlitz, Gleiwitz und Zabrze. Im Sinne dieses Vorschlages werden 14 Tage nach der darauf bezüglichen Entscheidung des Obersten Rates die einzelnen Gebiete von den Polen bzw. von den Deutschen unter Kontrolle der Koalitionstruppen besetzt werden. Dann wird unverzüglich die Festsetzung der neuen Grenzen durch eine gemischte polnisch-deutsche Kommission unter der Führung Englands erfolgen. Erst nach Beendigung dieser Arbeit werden die Koalitionstruppen aus Oberschlesien zurückgezogen. Die den Deutschen zuerkannten Gebiete werden während der Zeit der Grenzfestsetzung von englischen und italienischen Truppen geschützt werden, die Polen zuerkannten Gebiete dagegen von französischen Truppen.

Neue Schritte der interalliierten Kommission.

Warschau, 15. Juli. Die interalliierte Kommission überreichte dem Polizeipräsidenten in Kattowitz einen Befehl, nach dem 17 Polizeibeamte bis zum 15. Juli das oberschlesische Industriegebiet verlassen müssen. Das deutsche Abstimmungskomitee in Kattowitz wurde aufgelöst. Gleichfalls aufgelöst wurde der Zwölferausschuß.

Le Rond geht doch?

Die „Danziger Neuesten Nachrichten" berichten darüber:

Wie aus London verlautet, wird General Le Rond seine Abberufung selbst erbitten, da er die ihm anvertraute Mission, „den Polen die Stange zu halten und dem englisch-italienischen Einfluß entgegenzuwirken", bei den neuesten Anweisungen aus Paris nicht mehr erfüllen zu können glaubt. Diese Anweisungen stellen nämlich bereits das Ergebnis von vertraulich geführten Besprechungen dar und sind ein Kompromiß, das die Alliierten untereinander abgeschlossen haben. Im übrigen gilt in Londoner Kreisen als sicher, daß Le Rond auch französischen Politikern mißliebig geworden ist und man faßt die Lobeshymne, die ihm Briand am Montag in der Kammer gehalten hat, nur als eine Satisfaktion für den vielfach angefeindeten General auf. Schon deshalb könne von einer Prestigefrage im Falle Le Rond keine Rede sein. Es handele sich lediglich um eine Personenfrage.

Hennikers Standpunkt.

Groß Strehlitz, 14. Juli. (Tel.-U.) Der englische Kommandeur General Henniker stellte dem Korrespondenten der „Vossischen Zeitung" auf die Frage nach der Möglichkeit eines vierten polnischen Aufstandes die Gegenfrage nach den Chancen eines deutschen Putsches. Auf den Hinweis, daß ein deutscher Putsch ausgeschlossen sei, weil interalliierte Truppen jede deutsche Bewegung sofort unterdrücken könnten, antwortete der englische General, er glaube das gleiche auch für den Fall eines polnischen Aufstandes als sicher annehmen zu können. Die polnische Grenze würde jetzt abgesperrt werden und zwar durch Truppen aller drei in Oberschlesien vertretenen Mächte. Er wisse, daß die Deutschen in Oberschlesien viel hätten leiden müssen, aber es wäre für die Sache von Deutschland von allergrößtem Nachteil, wenn jetzt von ihrer Seite irgend welche Gewalttaten unternommen würden. Die Oberschlesier müßten bis zur Entscheidung des Obersten Rates Geduld haben. Er hoffe, daß die Entscheidung bald falle und könne versichern, daß die interalliierte Kommission ständig auf Beschleunigung dränge.

Nach einer weiteren Meldung sind in Oberschlesien die englischen Truppen in den letzten Tagen an verschiedenen Orten energisch gegen die noch im Besitz von Waffen befindlichen polnischen Banden vorgegangen. In Groß-Dombrowka wurden gegen 200 bewaffnete Polen, die die deutsche Bevölkerung in der dortigen Gegend auf das schwerste belästigt und mißhandelt hatten, von englischen Soldaten entwaffnet.

Der letzte Gefangenenaustausch.

Beuthen, 15. Juli. (PAT.) Nach Meldungen des Internationalen Roten Kreuzes in Oppeln wird am 14. Juli der letzte Austausch der deutschen und polnischen Gefangenen stattfinden.

Die Abrüstungskonferenz.

Wie der „Neuyork Herald" aus Washington meldet, gab ein Vertreter des Staatsdepartements den Pressevertretern u. a. folgende Erläuterung bezüglich der Einladung Hardings zur Abrüstungskonferenz.

Der Termin der Konferenz bleibt der Initiative der eingeladenen Mächte überlassen, doch hofft man, daß sie gegen den 1. November d. Js. stattfinden wird.

Das Programm der Konferenz wird zwei Fragen umfassen, die Entwaffnung und das Problem des fernen Ostens, ohne daß jedoch die Ausdehnung der aus der Behandlung dieser beiden Fragen sich ergebenden Diskussion irgendwie eingeschränkt werden soll.

Die Art der Vertretung würde den eingeladenen Mächten überlassen, sowie auch die Wahl des Ranges der Delegierten.

Keine Nation sei gezwungen, eine von der Konferenz getroffene Entscheidung im voraus anzunehmen.

Großbritannien, Frankreich, Italien und Japan wurden eingeladen, weil diese zusammen mit den Vereinigten Staaten einen offiziösen Organismus unter dem Namen „Hauptsächlichste alliierte und assoziierte Mächte" darstellen. China wurde eingeladen, weil es unmöglich ist, irgendeine Frage des fernen Ostens ohne seine Zustimmung zu regeln.

Es wurde beschlossen, die Frage des fernen Ostens mit der Entwaffnung zu vereinigen.

Die Weltabrüstung steht auf dem Programm von Versailles. Dort steht geschrieben, daß zwar Deutschland mit der Abrüstung vorangehen solle — und das ist mittlerweile restlos geschehen —, daß dann aber auch die übrigen Großmächte mit der Abrüstung zu beginnen hätten. Ein Blick auf die Zustände in Mitteleuropa aber zeigt, daß die Siegerstaaten und alle die Länder, die aus dem Zusammenbruch Mitteleuropas Vorteile gezogen haben, nicht daran denken, die Waffen niederzulegen. Im nahen Osten tobt ein neuer Krieg, in Oberschlesien glimmt der Funke des Aufruhrs weiter, unserem polnischen Reiche droht Tschitscherin unverhüllt mit der Möglichkeit eines Krieges, am Rhein stehen schwerbewaffnete Truppen der Alliierten, — in Deutschland ist auch der Selbstschutz bereits entwaffnet.

Harding fühlt wohl das Ungerechte dieser Lage und beruft eine Konferenz zur Weltabrüstung. Freilich verfolgt er dabei nicht nur den idealen Zweck, den Versailler Vertrag zu erfüllen, der letzte Grund ist, wie immer jenseits des großen Teiches, auch diesmal wieder der heilige Egoismus.

Amerika steht augenblicklich auf der Höhe seiner Weltmacht und fürchtet, diese Stellung könnte durch einen Konflikt mit Japan oder auch mit England gefährdet werden. Japan stellt nun einmal den gefährlichsten Rivalen Amerikas auf der anderen Hälfte der Erdkugel dar. Durch die Forderung der Weltabrüstung will Harding diese Gefahr beschwören und zugleich auch seinen zweiten Rivalen zur See, England, zwingen, den Grundsatz der englischen „Überlegenheit zur See" aufzugeben. Die Konferenz wird demnach eine recht interessante Auseinandersetzung zwischen Amerika, England und Japan sein, die alle das Programm der Weltabrüstung so auslegen werden, „wie sie es auffassen."

Neuyork, 14. Juli. (Tel.-Un.) Aus Washington wird gemeldet, daß Japan die Einladung zur Konferenz in Washington angenommen hat. Auch der italienische Außenminister hat, Blättermeldungen zufolge, die Einladung des Präsidenten Harding angenommen.

London, 14. Juli. (Tel.-Un.) Lloyd George und Lord Curzon werden als wahrscheinliche Vertreter Englands bei der Abrüstungskonferenz in Amerika bezeichnet. Man erwartet, daß Lord Lee, der Marineminister, und Admiral Beatty, der Kriegsminister Evans und Feldmarschall Sir Wilson an der Konferenz teilnehmen werden. Japans Antwort soll bereits nach Washington unterwegs sein.

Paris, 14. Juli. (Tel.-Un.) Das Ministerium des Äußern hat gestern dem amerikanischen Geschäftsträger mitgeteilt, daß die französische Regierung die Einladung zur Konferenz in Washington annimmt. Briand wird sich persönlich nach Washington begeben.

Lloyd George zur Abrüstungsfrage.

London, 14. Juli. (Tel.-Un.) Im Unterhause hat Lloyd George seine große Genugtuung über den amerikanischen Vorschlag, betreffend die Marineabrüstung im Stillen Ozean mitgeteilt. Die chinesische Regierung hat bereits ihre Teilnahme zugesagt, Japan noch nicht, aber man habe Grund zu glauben, daß auch Japan sich vertreten lassen werde. Über Japan sagte Lloyd George, daß Japan in England einen alten Bundesgenossen besitze. Was die Vereinigten Staaten betreffe, habe er und Harding den Wunsch, für eine Verwirklichung der Ideale soweit wie möglich zusammenzuarbeiten. Das Bündnis zwischen England und Japan werde weiter in Kraft bleiben bis 12 Monate nach der Kündigung. Beide Verbündete wollen aber, daß der Vertrag in Übereinstimmung mit dem Völkerbund gebracht werde.

Mit den Vereinigten Staaten seien Verhandlungen eingeleitet, die auf eine Verringerung der Rüstungen im Stillen Ozean abzielten. Die Zweifel, ob der englisch-japanische Vertrag als gekündigt zu betrachten sei, seien durch den Lordkanzler in Verbindung mit den Kronjuristen in dem Sinne behoben worden, daß eine Kündigung nicht vorliege. Der Vertrag läuft sonach noch 12 Monate, nachdem eine Kündigung ausgesprochen werden würde. Was die Politik im fernen Osten und im Stillen Ozean anlangt, so behält die britische Reichsleitung den Grundsatz im Auge, in freundschaftlicher Fühlung mit den Vereinigten Staaten vorzugehen. Mit Japan wünsche die Reichsregierung ebenfalls enge Freundschaft zu erhalten, da hiervon das Gedeihen des britischen Reiches ebenso wie des fernen Ostens abhänge. Nach wie vor hält die britische Regierung an der Politik der offenen Tür in China fest. Die Herbeiführung einer Konferenz zur Erörterung der Frage des fernen Ostens und des Stillen Ozeans sei auf bestem Wege. Die Konferenz über die Verminderung der Rüstungen könne demnächst in Washington stattfinden.

Die französische Presse zur Abrüstungsfrage.

Paris, 15. Juli. (Tel.-Un.) Der „Matin" glaubt zu wissen, daß die Sitzung des Völkerbundes, die am 1. d. Mts. in Paris stattfinden sollte, infolge Hardings Vorschlag zur Abrüstungsfrage vertagt werden wird. Die französische Presse begrüßt Hardings Vorschlag mit Freuden. Dem Vorschlag über die Marineabrüstung will man sich anschließen. Wenn aber die Abrüstung der Landkräfte zur Beratung kommt, dürfte nicht vergessen werden, daß die Alliierten und Neutralen eine entscheidende Aufsicht ausüben müssen auf die beiden Länder, die den Krieg wieder in Gang bringen könnten, Deutschland und Rußland. Weiter teilt

der „Matin“ mit, daß Briand persönlich an der Washingtoner Konferenz an Ort und Stelle mitzuarbeiten gedenkt. Die Konferenz wird wahrscheinlich Anfang Herbst stattfinden.

Das Programm.

Paris, 14. Juli. (Tel.-Un.) Aus gut informierten Kreisen erklärt man, daß die Abrüstungskonferenz ein sehr dehnbares Programm haben wird, damit alle Punkte weitläufig besprochen werden können. Wie verlautet, wird Präsident Harding die Eröffnungsrede halten. Er wird dann die Leitung der Besprechungen, an denen er weiterhin nicht mehr persönlich teilnehmen wird, Hughes übertragen, dem Marschall Nott zur Seite stehen wird. Die Mitglieder des amerikanischen Kongresses haben inzwischen einstimmig ihre Zustimmung zu der Initiative des Präsidenten Harding ausgedrückt.

Der Krieg im Orient.

Athen, 15. Juli. (Tel.-Un.) Telegramme aus Smyrna melden, daß die griechischen Truppen an vier Stellen der Front in Kleinasien zum Angriff übergegangen sind und u. a. Kassan Pascha besetzt haben.

Konstantinopel, 13. Juli. (Tel.-Un.) Die Türken haben in den Küstengewässern des Marmarameeres Minen gelegt.

Türkischer Angriff bei Brussa.

Angora, 13. Juli. (PAT.) Die türkischen Truppen griffen die Griechen westlich von Brussa an. Die Griechen wurden mit Verlusten zurückgeschlagen.

Siegreiche Offensive der Griechen.

Athen, 13. Juli. (PAT.) Eine Depesche aus Smyrna meldet, daß die Griechen eine siegreiche Offensive begonnen haben und Agranos (?) und Jenikoi eingenommen haben.

Konstantinopel, 13. Juli. (PAT.) Den Griechen ist es gelungen nach Ismid vorzudringen. Sie wurden jedoch zurückgeschlagen und ließen 100 Tote, viele Verwundete, Waffen, Munition und Lebensmittel zurück. Die griechischen Truppen räumten di Gegend von Ismid.

England in Verlegenheit.

Rom, 15. Juli. (PAT.) Die „Idea Nacionale“ berichtet, daß England nach Abbruch der Beziehungen mit Kemal Pascha sich an Italien wegen einer gemeinsamen Aktion in Kleinasien gewandt habe. Im Zusammenhang damit fordert die Zeitung, daß England etwas von den Entschädigungsforderungen, die ihm von Deutschland zustehen, zugunsten Italiens ablassen soll. Sie begründet diese Forderung damit, daß Italien für eine gewisse Zeit auf die ihm von Österreich und Bulgarien zustehenden Forderungen verzichten mußte.

Persien sagt sich von England los.

Stockholm, 15. Juli. (Tel.-U.) Nach einer Moskauer Meldung des Reuterbureaus hat der Schah von Persien in seiner Thronrede mitgeteilt, daß Persien das Abkommen mit England gekündigt und ein Bündnisvertrag mit Afghanistan und Sowjetrußland unterzeichnet hat.

Kommunistische Propaganda in Indien.

Warschau 15. Juli. Die kommunistische Propaganda in Indien hat nach den letzten Nachrichten bedeutende und unerwartete Erfolge gehabt. In den nordöstlichen Provinzen Indiens kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen der Eingeborenenbevölkerung und den englischen Truppen.

Die irische Frage.

Verhandlungen mit den Sinnfeinern.

De Valera ist mit seinen Begleitern von Dublin nach London abgereist. Die Konferenz mit Lloyd George beginnt am Donnerstag. Nach den „Times“ wird Lloyd George die Sinnfeiner allein empfangen, während die Premierminister der Dominions fernbleiben sollen. Nur falls De Valera Wert darauf legt, daß auch die Vertreter der Dominions, namentlich Smuts, bei den Besprechungen anwesend seien, werde die britische Regierung die Genehmigung dazu gerne geben. Man ist der Ansicht, daß die Konferenzen zwischen der britischen Regierung und den Sinnfeinern längere Zeit beanspruchen wird. Die zwei Parteien wissen wohl, daß sie auf einem toten Punkt angelangt waren, und daß es eine durchaus schwierige Aufgabe sein wird, die sehr weit auseinandergehenden Mindestforderungen einigermaßen auszugleichen. Bestenfalls werde es kaum vor Ende September möglich sein, einen Erfolg zu erzielen. Während man britischerseits die Dominionstellung für Irland in den Vordergrund zieht, wird De Valera sich kaum mit dieser Lösung begnügen. In unterrichteten Kreisen wird gesagt, daß die Lösung dieser Frage im Gedanken der Personalunion gesucht werde.

Ueberall Ruhe.

London, 14. Juli. (Tel.-U.) Der Waffenstillstand in Irland wird überall beachtet. In den letzten 24 Stunden ist kein Bericht über Gewalttaten eingegangen.

Der Aufstand in Indien.

London, 15. Juni. (Tel.-U.) Bei einem Gefecht in Britisch-Indien, in der Nähe von Polosina Fandula, zwischen indischen Eingeborenen und britischen Truppen wurde ein Oberst, ein Kapitän und 15 Soldaten getötet. Die Engländer haben die Eingeborenen nach heftigen Kämpfen zurückgeworfen.

Dementi Bulgariens über Beziehungen zu den Kemalisten.

Wien, 14. Juli. Aus Sofia wird der „Politischen Korrespondenz“ geschrieben: Im Auslande werden andauernd Gerüchte verbreitet, die Bulgarien in irgendeinen Zusammenhang mit den Vorgängen in Kleinasien zu bringen suchen. So wird erzählt, daß sich in Angora eine bulgarische Mission befinde, um mit Kemal Pascha einen Meinungsaustausch zu pflegen, daß zwischen der bulgarischen Regierung einerseits, der Sowjetregierung und Kemal Pascha anderseits Verhandlungen eingeleitet worden seien, und daß in Varna eine bolschewistische Mission eingetroffen sei. Alle diese Behauptungen entbehren jeder tatsächlichen Grundlage. Man zielt mit ihrer Verbreitung darauf ab, gegen die Politik der bulgarischen Regierung in den leitenden Kreisen der Großmächte und in der öffentlichen Meinung Mißtrauen zu erregen.

Die bulgarische Regierung denkt nicht daran, in irgendeiner Form in die kleinasiatischen Wirren einzugreifen, sie hat nie den Plan in Erwägung gezogen, einen Vertrauensmann mit einer politischen Mission nach Angora zu entsenden, und sie ist fest entschlossen, vollkommene Neutralität zu bewahren.

Ungarn.

Zum Vertrag von Trianon.

London. 15. Juli. (PAT.) Der französische Senat nahm einen Beschluß über die Ratifizierung des Vertrages von Trianon an. Der Vertrag wird in einigen Tagen ins Leben treten. Die Entente ist entschlossen, darüber zu wachen daß dieser Vertrag streng durchgeführt wird und nimmt an, daß die Ungarn die Wichtigkeit der Erfüllung aller Bedingungen des Vertrages erfüllen werden.

Grenzregulierung.

Ofenpest, 15. Juli. (PAT.) Die ungarische Regierung erhielt von der Botschafterkonferenz die Aufforderung, daß sie im Verlauf von zwei Wochen nach Inkrafttreten des Vertrages von Trianon drei Vertreter zur Grenzkommission ernennen soll.

Neue Zusammenstöße in Italien.

Rom. 15. Juli. (PAT.) Es wird von neuen blutigen Zusammenstößen zwischen Faszisten und Sozialisten in Turin und anderen Städten berichtet.

Deutsche Kriegsentschädigungen.

Berlin. 14. Juli. Der Reichsbank ist es gelungen, durch Vermittelung des Hauses Mendelsohn u. Co. in Amsterdam sich einen Kredit von 150 Millionen Goldmark zu beschaffen, und daß Verhandlungen über weitere Kredite gleicher Art schweben. Die von der Regierung getroffenen Maßnahmen werden durch die Kreditoperation so ergänzt, daß die Erfüllung der am 31. August fälligen Reparationsverpflichtung als gesichert anzusehen ist. Weitere Reparationszahlungen sind alsdann während des Jahres 1921 in Devisen nicht mehr zu leisten.

Berlin. 14. Juli. In Anbetracht der Wichtigkeit der Beratungen über die deutschen Sachleistungen hat sich die Reichsregierung entschlossen, den Staatssekretär Hirsch vom Reichswirtschaftsministerium als deutschen Delegierten nach Paris zu entsenden.

Deutsches Reich.

Angriff auf das Kabinett Wirth.

München, 12. Juli. (Tel.-U.) Gestern abend sprach neben anderen in einer öffentlichen Versammlung der bayerischen Mittelpartei der Reichstagsabgeordnete Edler von Braun, Präsident des Reichswirtschaftsrates. Er erklärte, das Kabinett Wirth werde in sich zusammenbrechen. Man werde dann aus Verlegenheit zu Neuwahlen im Herbst schreiten. Die Sozialdemokratie arbeite auf Neuwahlen hin mit der Parole gegen den Besitz. Sie hofft dabei auf Wiedervereinigung mit der U. S. P. D. Der Redner fuhr fort: „Kommen Neuwahlen, dann brauchen wir eine Einheitsfront gegen die Sozialisierung, dann brauchen wir eine bürgerliche Regierung, die sich so vortrefflich in Bayern bewährt hat.“

Französische Besorgnisse für Wirth.

Paris, 14. Juli. Wie „Excelsior“ mitteilt, soll Minister Loucheur vor Beginn der Verhandlung Herrn Dr. Guggenheimer auf das Gefühl der Unbeständigkeit aufmerksam gemacht haben, das die französische Regierung bezüglich des Kabinetts Wirth hat. Der Sturz des Ministeriums würde die schwierigen und notwendigen Arbeiten der beiden Sachverständigen wieder zunichte machen. Das genannte Blatt glaubt zu wissen, daß Dr. Guggenheimer Minister Loucheur den aufrichtigen Willen der deutschen Regierung versicherte, die nicht zögern würde, den Reichstag aufzulösen, falls er ihr ernste Schwierigkeiten machen sollte.

Eine amerikanische Note an China.

Paris, 14. Juli. Wie „Chicago Tribune“ aus Washington meldet, ist dort gestern eine Note veröffentlicht worden, die das Staatsdepartement am 1. Juli an den chinesischen Gesandten gerichtet hat. Darin wird erklärt, daß der Grundsatz der offenen Tür sowohl im Interesse Chinas, als im gemeinsamen Interesse aller Mächte auf chinesischem Gebiet unerläßlich sei. Die Note ist, meint das Blatt, das Ergebnis von Protesten der englischen, der dänischen und der japanischen Regierungen gegen eine von der chinesischen Regierung einem amerikanischen Konzern gewährte Telegraphenbaukonzession. Die Proteste werden in der Note des Staatsdepartements als monopolistische Ansprüche bezeichnet.

Das polnisch-französische Petroleum-Abkommen.

Krakau, 15. Juli. Der Delegierte der polnischen Regierung, Dr. Diamand, ist nach Paris abgefahren, um an den polnisch-französischen Petroleumverhandlungen teilzunehmen. Der Schwerpunkt des Vertragsentwurfs soll der sein, daß die französischen Petroleumquellenbesitzer in Polen das Recht erhalten, ihre Produkte ins Ausland auszuführen, ohne die Verpflichtung zu übernehmen, für die vorgenommenen Transaktionen fremde Valuten ins Land einzuführen. Was die Ausbeutungsgebiete betrifft, so sollen die französischen Unternehmer dieselben Rechte wie die polnischen Bürger genießen. Gewisse Schwierigkeiten bringt nur die Frage der Herkunft des in Anspruch genommenen Kapitals in den Petroleumunternehmungen, da der größte Teil des Kapitals, das sich als französisches ausgibt, deutsch-englischer Herkunft ist. Die französische Regierung beabsichtigt, die rein französischen Kapitalien von denen zu trennen, deren Herkunft zweifelhaft ist.

Der Kriegsminister verfügt Sparsamkeit.

Warschau, 15. Juli. (PAT.) Das Pressebureau des Kriegsministeriums gibt einen Befehl des Kriegsministers Generals Sosnkowski heraus. Dieser Befehl weist auf die schwere ökonomische und finanzielle Lage der Republik Polen hin. Diese Lage erfordert weitgehendste Sparsamkeit auf allen Gebieten des staatlichen Lebens, so auch in der Armee, einem Budget, das den größten Teil des Staatsbudgets umfaßt. In diesem Budget bilden einen der größten Faktoren die Ausgaben zur Erhaltung der Automobile. Bei dem gegenwärtigen niedrigen Kurs führt das z. B. dazu, daß die monatlichen Erhaltungskosten eines Automobils gegen 116000 Mark betragen. Es müssen also diese Ausgaben durch Verringerung der verkehrenden Automobile erniedrigt werden, und zwar dürfen Automobile nur für dringendste Militärzwecke gebraucht werden. Alle bisher ausgegebenen Befehle, welche die Fahrt mit Automobilen betreffen, bleiben weiter in Kraft.

Zum Rücktritt Kucharskis.

Der Minister Kucharski begründet sein Rücktrittsgesuch in einem Schreiben an den Ministerpräsidenten in folgender Weise:

„In der Ministerratssitzung vom 9. d. Mts. ist der Beschluß gefaßt worden, die Unifikation der ganzen Verwaltung des ehemals preußischen Teilgebiets mit der allgemein-staatlichen Verwaltung durchzuführen. Ein grundsätzlicher Gegner der Unifikation bin ich nicht und bin es nie gewesen, ich war aber anderer Ansicht über die Art und den Zeitpunkt der Durchführung dieser Absicht, weil die früheren und jetzigen Bedingungen im ehemals preußischen Teilgebiet Verhältnisse schaffen, die von den im Rest der Republik herrschenden grundverschieden sind. Es genügt, nur auf die Ernährungsverhältnisse hinzuweisen, die hier sich auf das Sequester (Beschlagnahme) stützen, im Gegensatz zum freien Handel in den anderen Gebieten des Staates. Heute weckt der Übergang vom Beschlagnahmesystem zum freien Handel berechtigte Befürchtungen, wie ich das des öfteren in meinen Reden zum Ausdruck gebracht habe. Daher ist für die Übergangszeit das Bestehen der Sonderbestimmungen, welche die Sache erleichtern, und das ehemals preußische Teilgebiet, und dadurch auch den ganzen Staat vor allzu großen Krisen bewahren könnten, unumgänglich notwendig. Der Beschluß des Ministerrats hat über meine Befürchtungen hinweg, die durchaus weiterhin bestehen, die Angelegenheit entschieden und daher bitte ich den Herrn Ministerpräsidenten ergebenst, dem Staatschef mein Gesuch um Befreiung vom bisher verwalteten Amte vorlegen zu wollen.“

Republik Polen.

† **Präsident Witos** fuhr zu einem mehrtägigen Aufenthalt nach Wierzchosławice.

† **Minister Steczkowski** fuhr gestern zu einem dreitägigen Urlaub nach Kleinpolen.

† **Professor Askenazy bekommt einen neuen Lehrstuhl.** „Naród“ teilt mit, daß Prof. Askenazy auf den Lehrstuhl der Geschichte der neuzeitlichen Diplomatie berufen wurde, die in der juristischen Abteilung der Universität Warschau gegründet wurde.

† **Grenzkommission.** Heute wird nach Równo in Wolhynien eine Grenzunterkommission, bestehend aus 10 Mitgliedern mit Nivellierinstrumenten, abfahren.

Tanzwut und Tanzseuche.

(Schluß.)

Von Dr. Omega.

Der Name des St. Veit hat sich bis heute in der Medizin in dem Worte „Veitstanz“ zur Bezeichnung der grotesken Verzerrungen choreatischer Kinder erhalten. Auch hier handelt es sich wie bei der Tanzseuche, häufig um eine „geistige Ansteckung“. Ein veitstanzkrankes Kind kann in der Schule viele durch den Trieb der Nachahmung infizieren. Über ausgebreitete Veitstanzepidemien, bei denen die Befallenen nicht mehr an tanzähnlichen, sondern mehr krampfartigen Verzückungen litten, als deren Ursache meist religiöse Überspanntheiten anzusehen waren, berichtet die Medizin aus vieler Herren Länder. Im pietistischen England begannen sie zumeist mit Ekstasen und Exzessen im Gotteshaus selbst, und der Wahnsinn der „Convulsionairs“ in Frankreich hat im 18. Jahrhundert weite Kreise gezogen, ebenso wie die ähnlichen Erscheinungen bei den indischen Derwischen und anderen orientalischen Sektierern.

Die Ärzte jener Zeit machten ernsthafte Versuche, die Behandlung der Tanzbesessenen den Händen der Priester zu entziehen. Der berühmte Theophrastus Bombastus Paracelsus von Hohenheim war der erste, der die damals für medizinische Aufklärung wenig empfänglichen Zeitgenossen überzeugen wollte, daß nicht Zauberei und Teufelei die Ursache der Seuche seien. Ja, er brachte sogar die verschiedenen Formen des Veitstanzes in ein System. Er unterschied den Veitstanz „aus Einbildung“, womit er die ursprüngliche Tanzplage bezeichnete, den Tanz „aus sinnlicher Begierde“, in den er die sexuellen Ausschreitungen einreihte und den Tanz „aus körperlichen Ursachen“. Hierfür vermutete er im Körper gewisse Adern, die für einen „innerlichen Kitzel“ empfänglich wären. Durch die Ansteckung „durch veränderte Lebensgeister“ wurden diese Adern in Wallung gebracht, wodurch die berauschende Freude und die Tanzsucht entstanden. Ebenso phantastisch waren seine Heilversuche, von denen scheinbar am meisten die Einsperrung der Kranken in einen unbequemen Ort nützte, bis die Betrübnis sie zur Besinnung und Reue brachte. Dann ließ er sie allmählich wieder zu ihrer gewohnten Lebensweise zurückkehren, nicht ohne vorher durch eine kleine körperliche Züchtigung oder durch Hineinwerfen in kaltes Wasser den allzu regen Nervenkitzel verscheucht zu haben.

Auch andere Ärzte beschäftigten sich mit dem Studium und der Bekämpfung der Tanzwut, so vor allem Johann Schenk von Grafenberg, der den größten Teil seiner Berufstätigkeit als Stadtphysikus zu Freiburg im Breisgau zubrachte und dort im Jahre 1598 starb. Allerdings kamen zu seiner Zeit die Wanderungen der Veitstänzer nur noch sporadisch vor. Zeitlich begannen auch die von ihm beobachteten Epidemien um den Johannistag herum. Und auch hier wieder sollten nicht nur die Ärzte, sondern auch der heilige Veit, der besonders in einer Kapelle zu Brieẞen bei Breisach verehrt wurde, helfen.

Es hat einen ganz besonderen Reiz, auf den Einfluß der Musik für die Entstehung und Verbreitung des Veitstanzes einzugehen. Fraglos wurde durch eine laszive Musik, die durch lebhafte Melodien, durch erregende Töne der Pfeifen und Trompeten zu wirken suchte, die Leidenschaft und die Wut der Tanzsüchtigen aufgestachelt. Von diesen musikalischen Produkten ist nichts bis auf unsere Tage erhalten geblieben. Aber auch in unserer Zeit werden durch eine — oft mit voller Absichtlichkeit — auf den Sinnenkitzel rhythmisierte Musik die gleichsam zu einer Epidemie gewordene Tanzlust aufgestachelt.

Es sei noch an den „Tarantismus“ in Italien erinnert. Es war ein Aberglaube, der entstand, als nach der beispiellosen Verwüstung, die die Pest und die Pocken in Italien angerichtet hatten, das ganze Seelenleben des Volkes vergiftet war. Der Wesensart des Italieners entsprechend, traten die Zufälle des Tarantismus in etwas liebenswürdigerer Form auf als bei den Tänzen in anderen Ländern. Wenigstens äußerte sich bei vielen die Krankheit in einer übergroßen Empfänglichkeit für Musik. Die Kranken sprangen bei den ersten Tönen beliebter Melodien — wie Perott berichtet — jauchzend vor Freude auf und tanzten so lange ohne Unterlaß, bis sie erschöpft niedersanken. Krankhafte Heiterkeit, die durch den Anblick von grellen, besonders roten Farben und von glänzenden Gegenständen noch erhöht wurde, war das Charakteristische des italienischen Tarantismus. Kein Alter war gegen die Folgen des angeblichen Tarantelbisses gefeit. Kinder und Greise wurden durch die Klänge der wilden Tarantella ergriffen.

Die Musik spielte in Italien aber auch eine wichtige Rolle bei der Heilung der Seuche. Es gab zwar viel Tanzsüchtige, bei denen die blauen Wellen des Meeres auf die Raserei beruhigend wirkten, aber bei den meisten half nur die Macht der Töne. Nicht auf jeden wirkten dieselben Melodien und Instrumente; die Klänge mußten dem Wesen und der Stimmung der Kranken entsprechen. Es gab ganze Systeme von Tarantellen, die man in ihrer Stimmung sogar den Farben anpaßte, die den Augen der Tarantati angenehm waren. So war speziell der „grüne Gesang“, der die Kranken an die grünen Wälder und Felder erinnern sollte, besonders beliebt. Andere Melodien richteten sich nach denen, die die Sehnsucht nach dem Wasser beherrschte, so daß sie aus den Gesängen und Vorträgen das Rauschen der Ströme oder das Murmeln von Quellen zu vernehmen glaubten. Leider sind uns nur wenige Reste der alten Tarantellen erhalten geblieben, aus denen man aber mindestens noch die Verschiedenartigkeit des Rhythmus erkennen kann.

Glücklicherweise hört auch die schwerste Seuche einmal auf: sie „stirbt“, sie geht an sich selbst zugrunde. Auch die seelischen Epidemien haben sich ausgetobt und werden sich immer wieder austoben, ohne daß dazu große Desinfektionsmaßregeln und Quarantänen notwendig sind. Gerade die Geschichte der Tanzseuche aber lehrt, daß alle Gewaltmaßregeln nur zum Widerstand reizten und die Krankheit verschlimmerten, daß aber die Pflege aller guten Instinkte, die Wiedergewöhnung an die Natur und das Natürliche, die mächtigsten Heilquellen darstellen. Diese Gedanken sollte man sich auch zu eigen machen, ehe man den Versuch unternimmt, die moderne „Tanzplage“ mit Gewalt zu unterdrücken. Wenn ruhigere Zeiten kommen, wenn die Erinnerungen an Entbehrungen und Versklavung sich verwischen werden, dann wird auch die Menschheit wieder sich mehr und mehr edleren Bestrebungen zuwenden. Diejenigen werden die besten Volksbeglücker und Volksheiler werden, die es verstehen, die Masse von dem Geschrei der Politik und von Klassenkampf abzulenken zur Pflege und zum Genuß der Wissenschaften und der schönen Künste, in erster Linie der guten Musik, die die Sinne erfreut und den Geist veredelt.

Zur Domänenfrage.

Die „Prawda“ berichtet in der Nr. 140 am Schluß eines längeren Artikels, der überschrieben ist: „Polenfeindliche Arbeit der Deutschen und Juden“:

„Im Bromberger Kreis liegt das Gut Pyszczyn, Eigentum des Deutschen Fr., 4000 Morgen Land, besät sind nur 1756 Morgen, und 2244 Morgen liegen brach. Früher beschäftigte der Besitzer 15 bis 20 Arbeiter. Bearbeitet er etwa das Land aus Mangel an Arbeitskräften nicht so wie früher?

Was sagt die Behörde dazu?

Dies ist doch eine offensichtliche Zerstörung Polens! Solche Leute müssen sofort beseitigt und ihre Güter der Zwangswirtschaft unterstellt werden. Wir erwarten ein baldiges Einschreiten der für die Wirtschaft des Landes und für die Beruhigung des Landes verantwortlichen Faktoren. Das Volk fordert eine Bekämpfung des Bolschewismus von oben herab.“

Gegenüber diesen Angriffen, die vielleicht auf falschen Informationen beruhen, ermächtigt uns der Besitzer des Gutes, Herr Friede, folgendes zu erklären:

„Mein Gut umfaßt 940 Hektar. Davon entfallen 578 Hektar auf Acker, 85 Hektar auf Wiesen, 200 Hektar auf Wälder und der Rest auf Brachland, Wege, Gräben usw. Es arbeiten auf diesem Gute dreimal so viel Arbeiter als die „Prawda“ angibt. Am 8. Juli hat eine Kontrollkommission mit dem Starosten an der Spitze mein Gut besichtigt und sich überzeugt, daß das Gut tadellos bewirtschaftet ist. Der Stand der Felder ist glänzend.“

Es wäre doch im Sinne eines friedlichen Einvernehmens zu wünschen, daß die „Prawda“ Dinge, die ihr nur zugetragen werden, nicht zu Angriffen benutzt, ehe sie sich über den Stand der Dinge gründlich informiert hat.

Gegen die Entlassung deutscher Arbeiter aus den Betrieben.

Die Abgg. Zygmunt Żuławski und Genossen haben an den Ministerpräsidenten und den Minister für die ehemals preußischen Teilgebiete eine Interpellation gerichtet, worin gegen die seitens der Polnischen Berufsvereinigung (Z. Z. P.) veranlaßte Aktion der Nichtzulassung deutscher Arbeiter in den Betrieben in Posen und Pommerellen entschieden Verwahrung eingelegt wird. Die Interpellation hat nachstehenden Wortlaut:

„Schon vor längerer Zeit unternahm die Polnische Berufsvereinigung in Posen und Pommerellen eine feindliche Agitation gegen in dortigen Fabriken beschäftigte deutsche Arbeiter. Letzthin führte die Agitation zur Annahme einer Reihe von Entschließungen, auf Grund deren die Vertreter der Berufsvereinigung von den Fabriksverwaltungen die Entlassung aller deutschen Arbeiter forderten, sowohl der Optanten, wie auch der nichtpolnischen Bürger. In Graudenz wurden in den Werken von Ventzki Nachfolger, in den Pommerellischen Maschinenfabriken Akt.-Ges., sowie in der Fabrik Herzfeld und Victorius Bekanntmachungen ausgehängt, wonach vom 1. Juni l. J. allen deutschen Arbeitern der Zutritt zur Fabrik verboten wurde.

Infolge dieser Agitation wurden in Bromberg die Unruhen hervorgerufen, wo die Berufsvereinigung, bei völliger Teilnahmlosigkeit der Behörden, den deutschen Arbeitern das Recht zur Arbeit nehmen wollte.

Gemäß Artikel 95 und 109 der angenommenen Verfassung gewährt die Polnische Republik auf ihrem Gebiete allen Bürgern, ohne Rücksicht auf Herkunft, Nationalität, Rasse, Religion usw. vollen Schutz, gestattet ihnen auch die Pflege ihres Volkstums, ihrer Sprache und Kultur. Das Vorgehen der Polnischen Berufsvereinigung, bei stillschweigender Duldung seitens der Behörden, verletzt die Grundrechte der bürgerlichen Freiheit der Glieder anderer Nationalitäten, dabei die polnischen Arbeiter in anderen Staaten gleicher Vergeltung aussetzend.

In Anbetracht dessen fragen wir die Herren Minister:

Ob ihnen obige Tatsachen bekannt sind?

Was sie zu unternehmen beabsichtigen, um den deutschen Arbeitern das freie Recht zur Arbeit in den Grenzen des polnischen Staates zu gewährleisten und sie vor dem chauvinistischen Terror der Polnischen Berufsvereinigung zu schützen?“

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 15. Juli.

Erhöhung der Post- und Telegraphengebühren.

Mit dem heutigen Freitag, dem 15. Juli, ist eine abermalige Erhöhung der Post- und Telegraphengebühren in Kraft getreten. Es kosten von heute ab:

Im Inlandsverkehr:

Ortsbriefe bis 250 g 5 M., Briefe im Fernverkehr bis 20 g 5 M., bis 250 g 10 M., Postkarten mit 5 Worten 2 M., mit mehr Worten 4 M., mit Rückantwort 8 M., Drucksachen bis 50 g 1 M., 100 g 2 M., 250 g 5 M., 500 g 10 M., 1000 g 15 M., Geschäftspapiere bis 250 g 5 M., bis 500 g 10 M., bis 1000 g 15 M., Warenproben bis 250 g 5 M., bis 500 g 10 M., Einschreibegebühr 5 M., Postanweisungen bis 100 M. 3 M., 200 M. 5 M., 500 M. 10 M., 1000 M. 15 M., 2500 M. 30 M., 5000 M. 50 M., 10 000 M. 100 M., 15 000 M. 135 M., 20 000 M. 170 M., 25 000 M. 200 M. Wertbriefe außer gewöhnlichem Briefporto, Einschreib- und Versicherungsgebühr für je 1000 g 15 M. Pakete bis 1 kg 20 M., 5 kg 50 M., 10 kg 100 M., 15 kg 150 M., jede weitere 5 kg 50 M., Telegramme (gewöhnliche) Grundgebühr 10 M. und jedes Wort 3 M., Ferngespräche 3 Min. bis 25 Klm. 40 M., bis 50 Klm. 50 M., bis 100 Klm. 80 M., für jede weitere 100 Klm. 50 M. Dringende Telegramme und Gespräche dreifache Gebühr. Ortsgespräche 3 Min. 10 M.

Nach dem Auslande:

Gewöhnliche Briefe bis 20 g 20 M., für jede weitere 20 g 10 M. Postkarten 12 M., mit Rückantwort 24 M., Drucksachen für jede 50 g 4 M., Höchstgewicht 2 kg. Geschäftspapiere für jede 50 g 4 M., Mindestgebühr 20 M., Warenproben für jede 50 g 4 M, Einschreibgebühr für Briefe 20 M. Telegramme nach Deutschland jedes Wort 30 M., dringende Telegramme dreifache Gebühr.

Unerlaubte Selbsthilfe.

Den Schaden, der durch die bedauernswerten Ausschreitungen am Mittwoch abend am Stary Rynek (früher Alter Markt) durch Zertrümmerung der Schaufensterscheiben, sowie durch Plünderungen angerichtet worden ist, beziffern die davon betroffenen zehn Firmen nach unseren privaten Ermittelungen auf im ganzen annähernd fünf Millionen Mark, für die, wie wir bereits gestern erwähnten, die Stadt Posen haftbar gemacht werden wird. Am schwersten geschädigt sind die Firmen Lisiecki und Salomon Beck mit je einer Million Mark. Der geringste Schaden beträgt 170 000 M. Gestern abend hatten sich viele Tausende von Neugierigen auf dem Stary Rynek eingefunden, in der Erwartung, daß wieder etwas vor sich gehen würde. Dank der von der Polizeibehörde getroffenen Vorsichtsmaßnahmen kamen die Neugierigen aber nicht auf ihre Kosten. Starke Polizeiaufgebote zerstreuten die Menschenmenge und nahmen im ganzen 22 Personen, die sich den Anordnungen der Polizei nicht fügten, zur Feststellung ihrer Personalien fest. Zu irgendwelchem energischen Einschreiten der Polizei gab das Verhalten der Bevölkerung erfreulicherweise keinen Anlaß. Im Interesse der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung erscheint es jedoch dringend erwünscht, daß die zu nichts führenden Massenansammlungen am Stary Rynek sowohl, wie auch an anderen Stellen unterbleiben.

Recht unliebsame Lebensmitteltumulte spielten sich gestern auf dem St. Lazarus-Wochenmarkt in der Zeit von 8—10 Uhr ab. Dort erschienen drei Männer, anscheinend Arbeiter, prüften die an den Warenständen befestigten Preise und nahmen in allen den Fällen, in denen sie diese für zu hoch hielten, eine teilweis recht erhebliche Reduzierung der Preise vor. Diejenigen Händler und Verkäufer, die sich diesem höchst eigentümlichen Vorgehen fügten, blieben unbehelligt und konnten dann ihre Waren weiterverkaufen. Wer sich aber den neuen Preisen widersetzte, dem wurden unter meist großem Halloh der teilweis zu Hyänen gewordenen Frauen die Körbe mit Gemüse, Kirschen, Butter, Eiern usw. einfach umgekippt und unter dem lauten Gejammer ihrer Eigentümer vernichtet. Zuletzt fiel man über die Fleischerbuden her, die bis auf zwei ebenfalls einfach umgeworfen wurden, so daß Fleisch, Wurst, Speck und Geld auf den Erdboden zu liegen kamen. Zweifelhafte Elemente waren natürlich in hellen Scharen sofort bei der Hand, um hier ihre Einkäufe „unentgeltlich“ zu machen und sich damit des Raubes schuldig zu machen. Verschiedene Verkäufer suchten ihr Heil in schleuniger Flucht; sie haben aber durch das ganz ungesetzliche Vorgehen der Menschenmengen ganz ungeheuren Schaden erlitten.

Wir stehen nicht an, unserem tiefen Bedauern über dieses gewalttätige Vorgehen gegen die betreffenden meist nicht auf Rosen gebetteten Fleischer und sonstigen Händler Ausdruck zu geben. Das ist nie und nimmer der Weg, auf dem man die an sich durchaus wünschenswerte Herabsetzung der Lebensmittelpreise durchsetzen kann. Alle derartigen ungesetzlichen Zwangsmaßnahmen sind vom Übel, sie machen böses Blut unter den Geschädigten und führen schließlich dazu, daß diese Leute unseren Wochenmärkten fernbleiben werden, weil sie nicht Lust haben, ihre Waren billiger zu verkaufen, als sie diese erworben haben. Wer heut früh den halb verwaisten Wochenmarkt auf dem Plac Sapieżyński gesehen hat, dem wird die Erkenntnis dessen aufgegangen sein, daß es so nicht weiter gehen kann, und daß derartige Lebensmittelkrawalle, wie sie sich gestern in St. Lazarus abspielten, sich nicht wiederholen dürfen! Auf dem heutigen Wochenmarkte des Plac Sapieżyński entsprach die Menge der ausgestellten Waren in keiner Hinsicht den Bedürfnissen der Käufer. Zu irgendwelchen Ausschreitungen kam es heut nicht dank der zahlreichen Schutzmänner, die über den ganzen Platz verteilt waren, und der militärischen Patrouillen, die den Platz überquerten. Erwähnt sei noch, daß im Stadtteile St. Lazarus gestern, als sich die Nachricht von dem Lebensmittelkrawall wie ein Lauffeuer verbreitete, die meisten Lebensmittel- und Fleischergeschäfte sofort ihre Läden schlossen und so die Hausfrauen überhaupt keine Möglichkeit mehr fanden, ihre Lebensmittelbedürfnisse zu befriedigen. hb.

Mordversuch und Selbstmord.

Weil sie keine Arbeit finden konnte, hatte die Ehefrau des Arbeiters Stefan Smigielski, ul. Żydowska 29 (früher Michael Herzstraße) wohnhaft, den Plan gefaßt, ihren Mann und sich aus dem Leben zu schaffen und dahingehende Äußerungen wiederholt getan. Als der in einer hiesigen Fabrik beschäftigte Ehemann gestern vormittag seinen Frühstückskaffee trinken wollte, merkte er an dem widerlichen Geruch, daß der Kaffee mit Lysol reichlich durchsetzt war. Mittags bei der Heimkehr in seine Wohnung fand er seine Ehefrau im Bette liegend erwürgt vor. Sie hatte Selbstmord begangen, indem sie sich eine dicke Schnur um den Hals gelegt und das Ende am Bettpfosten befestigt und so lange gezogen hatte, bis sie tot war. Eine auf dem Tische stehende, noch teilweis mit Lysol gefüllte Flasche bewies, daß sie den Mordversuch auf ihren Mann verübt hatte.

Ein Ausschuß für die Getreideverteilung.

Wir erfahren von amtlicher Stelle, daß in den letzten Tagen in unserer Wojewodschaft eine Sonderkommission gegründet worden ist, die sich ständig mit der Preisregulierung und der Verteilung von Getreide in den Kreisen beschäftigen wird, das heißt: die Kreise, die Überfluß an Getreide haben, sollen es an die Kreise abgeben, die sich nicht selbst unterhalten können. Zu diesem Ausschuß gehören die Herren Rzepecki, Chef der Ernährungsabteilung der Wojewodschaft Posen, Dr. Chożłowski, Mitglied des Vorstandes des Verbandes der landwirtschaftlichen Produzenten, Dr. Drwęski, Stadtpräsident von Posen, und die Herren Szczeptowski und Ziołecki. Diese Kommission hat das Recht der Zuwahl, und wahrscheinlich werden ihr noch die Vertreter der Getreidebörse und der Berufsvereinigung der Müller angehören. Man darf davon überzeugt sein, daß diese Kommission eine normale Verteilung des Getreides in der Wojewodschaft vornehmen und eine außergewöhnliche Steigerung der Preise, sowie eine Entblößung des Teilgebietes von Brotgetreide nicht zulassen wird.

Deckt euch mit Torf ein!

Von amtlicher Stelle wird uns geschrieben:

Das Ministerium besitzt Nachrichten, daß unberechtigte Händler (Juden und Schmuggler) beabsichtigen, Torf in großen Mengen aus unserer Wojewodschaft auszuführen bzw. durchzuschmuggeln. Die Statistik der Wojewodschaftsbehörden, die vor kurzem beendet wurde, zeigt keinen Überfluß an Torf in unserem Teilgebiet, und daher empfehlen wir der hiesigen Bevölkerung, daß sie sich schleunigst mit Torf für den Winter eindeckt, um so mehr, da Brennkohle sehr teuer ist und noch teurer werden wird, da die deutsche Reichsregierung den Preis für eine Tonne Kohlen um 70 deutsche Mark für die Tonne gesteigert hat. Wer also vorsichtig ist, der kaufe sofort Torf für den Winter ein. Es ist zu wünschen, daß die Starosten die Ausfuhr von Torf aus den Kreisen so lange verbieten, bis unsere Bevölkerung sich mit genügender Menge Torf versehen hat. Es ist Sache der Kohlenhändler, daß sie sofort Kontrakte mit den Torfproduzenten abschließen und Einkäufe machen. Die VI. Abteilung der Wojewodschaft, Plac Wolności 13 (früher Wilhelmsplatz) ist bereit, den Torfhändlern und Kaufleuten die Namen von Torfproduzenten zur Verfügung zu stellen.

Kursus für deutsche Lehrerinnen.

Einer der bedenklichsten Kulturschäden, die die letzten Kriege gezeitigt haben, ist der außerordentliche Mangel an Lehrern und Lehrerinnen in unsern Gegenden. Die Lehrernot trifft Polen und Deutsche. Für die Letzteren ist durch den Fortzug zahlreicher Lehrkräfte und die noch immer andauernde Abwanderung der Schaden schwer fühlbar geworden. Die polnische Regierung ist bemüht, durch Veranstaltung von Ausbildungskursen für Lehrerinnen Abhilfe zu schaffen. Für deutsche Hilfslehrerinnen war ein solcher Kursus in Posen am Wegenerschen Lyzeum eingerichtet worden, und die Abschlußprüfung die Anfang Juni stattfand, zeitigte ein günstiges Ergebnis. Ein neuer Kursus für Hilfslehrerinnen findet wieder im Winter statt. Voraussetzung ist ein gutes Abgangszeugnis einer Volksschule. Besonders aber auch junge Damen, die das Reifezeugnis eines Lyzeums besitzen, die erste Klasse einer Mittelschule besucht haben oder eine ähnliche Bildung nachweisen, sollten die Gelegenheit ergreifen, der deutschen Jugend zu dienen und sich für den Lehrerinnenberuf vorbereiten. Für sie wird ein besonderer Kursus an derselben Anstalt abgehalten. Der Unterricht beginnt am 1. September. Die Abschlußprüfung findet im Juni 1922 statt. Allen Ausgebildeten ist die Möglichkeit gegeben, später durch Ergänzungsprüfungen feste Anstellungsfähigkeit zu erlangen. Die Lehrerinnenprüfung kann erst nach Vollendung des 18. Lebensjahres abgelegt werden. Schriftliche Auskunft erteilt der deutsche Bezirks-Schulverein, Posen, Wały Leszczyńskiego 2 (früher Kaiserring) und das Wegenersche Lyzeum, Posen, Wały Jagiełły 1/2 (früher Karmeliterwall).

✕ Eine zweite Stadtverordnetensitzung findet auch in dieser Woche, und zwar morgen, Sonnabend, nachmittag 6 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen außer einigen persönlichen Angelegenheiten 11 Einzelvoranschläge.

\+ Geschäftsverkauf. Das Herrenartikelgeschäft von Gebrüder Koźmiński in der ul. Pocztowa 31 (früher Friedrichstr.) haben Okupiński u. Wolski gekauft.

Bei der Posener Getreidebörse erfolgten am 14. Juli 1921 keine Notierungen.

✕ Tödlicher Unfall. Von einem Kraftwagen überfahren wurde Mittwoch nachmittag gegen 4 Uhr am Plac Wolności (früher Wilhelmplatz) der ul. Półwiejska 28 (früher Halbdorfstraße) wohnhafte, 79jährige Eisenbahnsekretär a. D. Theofil Malewski. Er starb beim Transport nach dem Stadtkrankenhause.

✕ Einem Taschendiebe zum Opfer gefallen ist gestern eine Dame bei der Benutzung der Straßenbahn, Linie 2. Ihr wurden aus einer Handtasche 1800 M. und verschiedene Papiere gestohlen.

✕ Auf frischer Tat ertappt und festgenommen wurden gestern auf dem Hauptbahnhofe zwei Warschauer Taschendiebe, der 39 Jahre alte Jan Piskowski und der 30 Jahre alte Godalja Brotzki. Bei dem einen fand man drei Aktien der Bank Handlowy in Warschau zu je 540 M. mit den Nummern 180 071, 180 074 und 180 076.

✕ Gestohlen wurde gestern ein ein Jahr alter, schwarzgelber Wolfshund im Werte von 20 000 M. Etwaige Nachrichten werden im Zimmer 8 der Kriminalpolizei erbeten.

✕ Polizeibericht. Festgenommen wurden gestern 6 Personen wegen Diebstahls, 22 Personen wegen Tumults usw. auf dem Stary Rynek (früher Alter Markt) und 6 Frauenzimmer wegen liederlichen Umhertreibens.

* Bromberg, 14. Juli. Der Magistrat hat sich telegraphisch an den Wojewoden mit der Bitte um Herausgabe einer Verordnung gewandt, damit die Ausfuhr von Nahrungsmitteln in die benachbarten Kreise verboten werde. In demselben Sinne hat er sich an die hiesige Starostei und an das hiesige Ausfuhramt gewandt. Beide Behörden haben jede Hilfe zugesagt. Nach der Erklärung des Ausfuhramtes waren die Kartoffeltransporte nach Deutschland für die polnischen Konsulate in Marienwerder und Essen bestimmt, die diese in erster Linie an die dortige polnische Bevölkerung verteilen.

* Neustadt, 14. Juli. Erschossen wurde am Donnerstag abend von einem Gendarmeriewachtmeister in Kölln ein schon lange gesuchter Verbrecher namens Bielawa bei seiner Verhaftung. Er stürzte sich auf den Beamten, um ihm den Karabiner zu entreißen, was ihm jedoch nicht gelang. Bei der Flucht wurde er dann erschossen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Kurse der Posener Börse.

Offizielle Kurse:	15. Juli	14. Juli
4% Posener Pfandbriefe (alte) .	—,—	—,—
3% „ „ Buchst. A u. B	—,—	—,—
3½% „ „ ohne Buchst.	250 + N	—,—
3½% „ „ Buchst. C .	250 + N	—,—
4% „ „ Buchst. D u. E	—,—	—,—
4% „ „ (neue) . .	—,—	—,—
4% „ (neue) mit poln. Stempel	135 + A	—,—
4% Pos. Pfandbriefe	124 +	—,—
4% Pos. Provinzialobligationen	—,—	—,—
3½% Posener Prov.-Pfandbriefe	—,—	—,—
5½% Obl. Cegielski	—,—	120 + N
6% Schuldscheine der Bank Kredyt. Hipot. Warszawsk.	—,—	—,—
Bank Związku I—VII em. (ungest.)	—,—	—,—
Bank Związku VIII em. (ungest.)	—,—	—,—
Bank Związku IX em. (ungest.)	250 + A	255 + A
Bank Handlowy, Poznań I—VII	335 + N	335 + N
„ „ „ VIII . .	335 + N	335 + N
Bank Handlowy, Warszawa . .	—,—	—,—
Bank Dysk., Bydg.-Gdańsk I—IV	—,—	300 + A
Kwilecki, Potocki i Ska.	495 + N	495 + N
Bank Ziemian	680 + N	660 + N
Bank Ziemski	—,—	—,—
R. Barcikowski I—IV em. . . .	240 + N	240 + N
R. Barcikowski V em.	200 +	200 + N
Centrala Skór	—,—	—,—
Lubań	530 +	530 +
Dr. Roman May	—,—	600 + N
Patria	400 + A	405 +
Pozn. Spółka Drzewna	—,—	—,—
C. Hartwig I—III em.	420 + N	—,—
C. Hartwig IV em.	400 + N	405 + A
Cegielski I—VI em.	290 +	290 + N
Cegielski VII em.	290 +	—,—
Hurtownia Związkowa	180 + A	185 + N
Włókno	—,—	—,—
Inoffizielle Kurse:		
4½% poln. Pfandbriefe	—,—	—,—
4½% poln. Pfandbriefe (abgest.)	—,—	—,—
Bank Centralny I—III	—,—	450 + N
Bank Poznański I. Em.	210 + N	210 + N
Bank Przemysłowców	285—290 + A	285—290 + A
Pozn. Bank Ziemian (exkl. Kupon)	—,—	—,—
Polski Bank Komisowy II. Em. .	—,—	—,—
Bank Zjednoczenia	—,—	—,—
Hurtownia Drogeryjna (o. Bezugsr.)	230 + A	230 +
Iri	165 + N	165 + N
Wytwornia Chemiczna	270—275 + N	270 + N
Wyroby Ceramiczne, Krotoszyn .	180 + N	180 + N
Drzewo Wronki	—,—	—,—
Wisła	—,—	—,—
Arcona	380 + A	—,—
Brzeski Auto (exkl. Kupon) . .	—,—	—,—
Wagon Ostrowo	185 + A	180—185 +
Wytwornia Maszyn Młyńskich .	—,—	500 + N
Herzfeld Viktorius	375 + N	365—370 + N
Ventzki	445 + N	440 + A
Orient	195 + N	195 + N
Sarmatia	—,—	430 + A
Bławat	—,—	—,—
Dom Konfekcyjny	—,—	—,—
Tkanina	—,—	—,—
Centrala Rolników	—,—	—,—
Papiernia, Bydgoszcz	285 + A	280—285 + N
Trie	205 + A	—,—
Hurtownia Skór	—,—	—,—
Sierakowskie Kopalnie Węgla .	—,—	—,—
Kabel	—,—	—,—
Lloyd Wielkopolski	160 +	160 + A
Zjedn. Cegieln. Aug. Grab. . . .	—,—	—,—
Pneumatik	—,—	170 + A

— Danziger Börsenbericht vom 14. Juli. Polnische Mark 4,05 bis 4,10, Auszahlung Warschau 3,85—3,90, Dollar 74—74,25, englische Pfund 270—272.

Posener Viehmarkt vom 15. Juli 1921.

Es wurden gezahlt für 50 Kilogramm:

I. Rinder: A. **Ochsen** I. Sorte 3800—4000 M., II. Sorte 3200—3400 M., III. Sorte 2200—2600 M. B. **Bullen** I. Sorte 3800—4000 M., II. Sorte 3200—3400 M., III. Sorte 2200—2600 M. C. **Färsen und Kühe** I. Sorte 3800—4000 M., II. Sorte 3200—3400 M. III. Sorte 2200—2600 M. für Lebendgewicht. D. **Kälber:** I. Sorte 4600—4800 M., II. Sorte 4000—4400 M. für Lebendgewicht.

II. Schweine: I. Sorte 8300—8500 M. II. Sorte 7800—8000 M., III. Sorte 6500—7300 M. für Lebendgewicht.

Der Auftrieb betrug: 28 Rinder, 52 Kälber, 5 Schafe, 200 Schweine, 350 Ferkel, 2300—2500 M. das Paar. Gut gemästete Ware gesucht. — Tendenz: geringe Kauflust.

Berliner Börsenbericht

vom 14. Juli.

Diskonto-Komm.-Anteile	271.—	3½ % Pos. Pfandbriefe	13.—
Orenstein u. Koppel	623.—	Auszahlung Warschau	3.90
Hartmann Maschinen	650.—	Polnische Noten	4.15
Phönix	808.—	Kriesnoten	10.—
Caro	280.—	Dollar	74.38
Otavi	410.—	Englische Pfund	272.25
Scheidemandel	700/730	Gulden	2380.—
3½% Poln. Pfandbriefe	12 50	Schweizer Franken	1239.—
4% Pos. Pfandbriefe	14.75		

Neues vom Tage.

§ **Das Eisenbahnunglück von Hennyères — ein anarchistisches Attentat.** Die Sicherheitspolizei glaubt, Beweise dafür gefunden zu haben, daß es sich bei dem Eisenbahnunglück von Hennyères um ein anarchistisches Attentat handle und sich auf einer ernsthaften Fährte zu befinden. Der Postwagen enthielt große Werte, die fast alle wieder gefunden wurden.

§ **Rußlands Bevölkerungsziffer.** Wie aus Helsingfors berichtet wird, gibt die russische Zeitung „Prawda" eine Statistik über die russische Bevölkerung heraus, nach der Ende 1920 in Rußland 133 Millionen Personen wohnten, d. h. 12 Millionen weniger als 1914. Wie man daraus sieht, hat sich die Bevölkerungsziffer verringert, trotzdem die Zahl der Eheschließungen im Verhältnis zur Vorkriegszeit sich um das Vierfache vermehrt hat.

§ **Ein Fliegerschicksal.** Der australische Flieger Harry Heuther, welcher den ersten Flug über den Atlantischen Ozean machte, erlag heute einem tragischen Geschick. Das Flugzeug, in dem der Flieger London überflog, ging in Flammen auf, wobei der Flieger den Tod auf der Stelle erlitt.

§ **Bombenattentate in Barcelona.** In Barcelona wurden am Mittwoch nachmittag im Zentrum der Stadt an drei Stellen von Unbekannten 9 Bomben geworfen, wobei 12 Personen getötet und 6 schwer verletzt wurden. Ein Straßenbahnwagen wurde zertrümmert und eine Anzahl Geschäftshäuser schwer beschädigt. Bei der Verfolgung der fliehenden Personen, die angeblich zu den Attentätern gehörten, wurde noch 1 Polizist getötet. Von gestern morgen bis heute vormittag ruhte aller Verkehr in den Straßen, die die Polizei abgesperrt hatte, um Haussuchungen vorzunehmen, bei denen aber nichts entdeckt wurde.

Briefkasten der Schriftleitung.

W. F. 23. Ihr Schwager braucht die 3000 M. nur in polnischer Valuta zu bezahlen.

Dr. R. in B. 1. Eigentlich ja, geschieht aber meistens nicht. 2. Nein.

Sch. in K. Sie irren, unsere Antwort ist zutreffend.

W. K. in K. 1. Vormittags von 11—1 Uhr. 2. Uns ist eine derartige Verordnung nicht bekannt, wir halten ihr Bestehen auch für sehr unwahrscheinlich.

M. C. 33. 1. Ja. 2. Nein.

W. M. in H. 68. 1. Ja. 2. Unbekannt. 3. Ja.

J. E. in L. 1. Ihr Grundstück kann liquidiert werden. 2. Ist ausgeschlossen.

Verantwortlich: für Politik, Handel, Kunst und Wissenschaft: i. V. Dr. Franz Buchta; für Lokal- und Provinzialzeitung: Rudolf Herbrechtsmeyer; für den Anzeigenteil: M. Grundmann. Druck und Verlag der Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A., sämtlich in Poznań

Die glückliche Geburt unserer kleinen

Gabriele

zeigen hocherfreut an [W 678

Alfred von Becker und Frau
Helene, geb. von Peter

Grudzielec, Kr. Pleszew, d. 14. Juli 1921
z. Zt. Poznań, Klinik Dr. Kantorowicz

Statt Karten.
Die Trauung unseres Sohnes **Felix Willy** mit Frl. **Gutia Konwiser** findet am Sonntag, 17. Juli in **Kalisz**, ul. Wodna 9, statt.
Albert Brie u. Frau Minna, geb. **Oelsner.**

Wichtig für Auswanderer!
In Ostpreußen Kr. Neidenburg habe ich **1 Windmühle** mit 2 Gängen **1 Kreissäge** (System Paltrock), u. 25 Mrg. **Land** dazu sof. **gegen kleine Wirtschaft** in Polen z. tauschen. Näh. Ausk. erteilt **P. Rutkowski, Poznań, ul. Śniadeckich 1.** (2024

Bei der **Auslosung von 3½ % Posener Stadtanleihescheinen vom Jahre 1885** sind folgende Nummern gezogen worden:

Buchstabe A Nr. 8 11 14 16 24 50 . . 6 Stück à 5000 = 30 000
„ B Nr. 10 20 27 45 50 . . . . 5 „ „ 2000 = 10 000
„ C Nr. 50 71 79 143 204 239 286 7 „ „ 1000 = 7 000
„ D Nr. 238 318 330 451 541 553 . . 6 „ „ 500 = 3 000
„ E Nr. 163 364 435 3 „ „ 200 = 600
50 600

Die Anleihescheine werden den Inhabern hierdurch zur Rückzahlung zum 2. Januar 1922 mit der Aufforderung gekündigt, den Kapitalbetrag der in polnischer Mark zum Nennwerte gegen Rückgabe der Anleihescheine mit den dazu gehörigen Zinsscheinen Nr. 13—20 und des Erneuerungsscheines bei unserer Stadthauptkasse in Poznań während der Dienststunden in Empfang zu nehmen.

Für fehlende Zinsscheine wird der Wert gekürzt.

Aus früheren Verlosungen sind noch nicht eingelöst:

Anleihe 1885	A	3	7	12	33	71	73	74
	B	24	44	85	100	C	40	56
	76	87	91	105	114	124	128	145
	181	184	198	213	217	252	261	267
	D	125	133	155	156	187	196	200
	220	237	244	255	269	282	298	311
	323	419	461	471	476	489	506	513
	517	E	31	120	123	139	144	162
	198	215	296	307	366	368	406	407
	413	441	449	459	476	519	526	565
	592	638	671	832	876	938	942	
„ **1900**	A	558	577	596	655	679	691	694
	703	739	826	896	924	926	1021	1043
	1055	1063	1144	1158	1190	1205	1246	B
	929	937	1127	1142	1253	1515	1640	1666
	1882	2066	2267	2323	2365	2401	2451	2454
	2544	2567	2710	C	933	1022	1344	1402
	D	1157	1424	1465	E	838	1209	1217
„ **1903**	A	1269	1304	1310	1525	1526	1558	1574
	1596	1773	1805	1809	1894	1980	1985	2004
	2136	2355	2360	2387	2423	B	3033	3052
	3235	3261	3252	3394	3575	3681	3682	3789
	3871	4151	4169	4365	4426	4434	4443	4486
	4604	4674	4689	4742	4753	4807	4888	4992
	C	1882	1864	1923	2034	2048	2049	2055
	2082	2123	2152	2177	2203	2226	2316	2419
	2420	2686	2821	2856	2949	2953	2979	D
	1551	1575	1802	1887	1898	1939	2014	2021
	2060	2120	2133	2151	2176	2194	2209	2283
	2299	2366	2379	2413	2425	2440	2471	2481
	2489	2494	2497	E	1320	1339	1342	1419
	1423	1794	1812	1814	1829	1983	1985	1988
	1989	2059	2118	2136	2252	2269	2317	
„ **1905**	A	2645	2726	2735	2829	2896	B	5039
	5073	5280	5535	5559	5758	6494	C	3087
	3357	3600	3653	3867	4345	D	2513	2528
	2561	2786	E	2539	2632	2757	2759	2760
	2831	2951						
„ **1908 I**	B	6821	D	3314	E	3365		
„ **1908 II**	B	9064	9084	9102	C	6832	D	3448
„ **1910**	A	4209	4231	4344	4443	4513	4527	4545
	4560	4593	B	9319	9723	9733	9781	9817
	9821	9955	9998	10016	10023		10327	10399
	C	7208	7380	7454	7556	7667	7746	8072
	8121	8148	8200	8217	8253	D	3702	3720
	3757	3799	3817	E	3784	3802	3815	3954

Die Inhaber dieser Anleihescheine werden aufgefordert, die Beträge zur Vermeidung weiterer Zinsverluste abzuheben.

Poznań, den 15. Juni 1921. [2022

Magistrat.

Zu kaufen gesucht — auch für Amerikaner [1982
Grundbesitze jeglicher Art, sowie kleine Wirtschaften, Güter, Landwirtschaften, Dampf- u. Wassermühlen, Häuser usw.
M. Wegner, Poznań, ulica Półwiejska 31,
Firma „Kultura". — Telephon 1811.

Rittergut in Ober-Schl., keine Industriegegend, zu **tauschen** gesucht mit gleichwertigem Objekt in Posen. Größe 1600 Morg., Brennerei, guter Boden, kompl. tot. u. leb. Inv., 36 Pferde, 120 St. Rindvieh, 40 Schweine. Anfr. u. **D. B. 2032** an die Geschst. d. Bl.

Beabsichtige meine i. Kreise Kępno gelegene, neuzeitlich eingerichtete **Mühle** von 200 Ztr. tägl. Leistung, u. zugehöriger Landwirtschaft von 110 Morgen, mit voller Ernte und lebendem u. totem Inv. nach Deutschland zu **vertauschen oder zu verkaufen.** Offerten unter **K. K. 2297** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Maschinen u. technische Artikel
für Landwirtschaft und Industrie, [2283
Holzhausbauten u. Dachkonstruktionen, Ruberoid für Bedachung, Zement und Kalk.
E. KETTLER, Poznań,
Jackowskiego 30 a, 2 Tr.

Sobotkaer Winterraps, Sobotkaer Wintergerste,
anerkannt von der Wielkopolska Izba Rolnicza, hat abzugeben
Posener Saatbaugesellschaft,
Poznań, Wjazdowa 3. [2031

Sind Verkäufer großer Posten
Superphosphat
für sämtliche Lieferungstermine.
Gutschow & Co., G. m. b. H.,
Danzig, Weidengasse 35/38.
Telegr.-Adr.: Gutschowco. — Telephon 2421.
Auch **Lebensmittel** aller Art zum Tagespreise.
[MD 305

Französisches Harz sofort greifbar.
Robert Colas, Danzig, Hundegasse 22 II Telephon Nr. 5786.
Generalvertreter der Etablissements Edouard Rambaud, Bordeaux (Frankreich). [MD 306]

Papier jeder Art
nur in Waggonladung sofort lieferbar. [2284
E. Kettler, Poznań,
Jackowskiego 30 a, 2 Tr.

Altpapier und Papierabfälle
kauft [1443
Wielkopolska Papiernia, Bydgoszcz, Gdańska 19.

Wohnung gesucht
von 3 oder auch mehreren Zimmern von sofort oder auch 1. 10. 1921, evtl. mit Möbeln. Off. an **Annoncen-Bureau „PAR", Poznań,** Rycerska 8, unter **Nr. 7360.** [Par 417

Montag, den 18 Juli, 8 Uhr
in den Räumen der Amicitia-Loge: [2028
Vortrag.
„Das positive Judentum" und „Erez Israel".
Referenten: Professor **Dr. Koller.**
Rabbiner **Dr. Freimann.**

von Lochow's Petkuser Winter-Roggen, Hildebrand's Zeeländer Winter-Roggen, Hildebrand's Winter-Weizen-Zuchten, von Stiegler's Winter-Weizen-Zuchten
hat in Original und Absaat abzugeben. [2029
Posener Saatbaugesellschaft,
Poznań, Wjazdowa 3.

Landwirtschaft, 2026
Ansiedlungsgrundstück, 55 Mg. Klee- u. Weiz.-Bod., i. einem Plan m. tot. u. leb. Inv. z tauschen od. verkaufen. Regul. in Deutschl. Spezialentschl. Tauscher bezw. Käufer erhalt. Näh. d. **Friedr. Reimann, Tomaszew,** Bleiz w Poznań

Für 2 Mädchen, 10 u. 8 Jahre alt,
Landaufenthalt gesucht
für ca. 3—4 Wochen, gegen entsprechende Vergütung. Gute Verpflegung erwünscht. Gefl. Ang. u. **2010** a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Stellenangebote

Erfahrenes [3738
Mädchen
für Haushalt gesucht; selbiges muß selbständig gut bürgerlich kochen können. Gefl. Angebote an **Elise Koh, Berlin N,** Brunnenstr. 123

Gebildete u. im ländlichen Haushalt erfahrene (2027
Hausdame
wird von älterer, schonungsbedürftig. Rittergutsbesitzerswitwe (bei Dirschau) z. 1. 10. gesucht. Ebendorthin gebildete, erfahrene
Gärtnerin
gesucht. Gefl. Ang. m. Gehaltsanspr. an **Frau Generalsuperintendent Blau, Poznań, Aleja Chopina 3**

Bilanzsicher. Buchhalter
findet **aussichtsreiche,** selbständige Position. Längere Praxis und gewandte Umgangsformen Bedingung.
Weiter gesucht
jüngerer Buchhalter
in ebenfalls entwickelungsfähige Stellung. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, genauem Lebenslauf und Angabe der Gehaltsansprüche u. **1988** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Tüchtiger Kaufmann als (2289
Buchhalter und Korrespondent
für beide Sprachen zu sofort gesucht. Gehaltsansprüche und Referenzen unerläßlich. **„Wiktina", Tow. Akc., Zbąszyń, ulica Marszałkowska 69.**

Suche zum sofortigen Antritt **jungen Landwirt** vertretungsweise zu meiner Unterstützung. [2025
Rittergutsbesitzer **C. Jacobi, Trzcianka,** Post Michorzewo.

Sofort ein **Diener gesucht.**
2001] **Dom. Oborzysk, powiat Kościan.**

Gewandte Verkäuferinnen
zum baldigen Eintritt in dauernde gut bezahlte Stellungen **gesucht.** Nur Damen, die bereits langjährig in lebhaften Detailgeschäften tätig waren und über angenehme Umgangsformen verfügen, wollen ihre Bewerbungen einreichen. [MD 307
Adolf Wolff, Drei-Lilien-Parfümerie, **Danzig.**



Sonnabend 16. 7. 21 ab 8 Uhr
i. gr. Saale d. Zool. Gartens
Sappho
Trauerspiel
von Franz Grillparzer.
Eintrittskarten zu 50, 40, 30 u. 20 M. u. Steuer bei Górski, ul. 27. Grudnia.

Poln. Sprachunterricht
wünscht Herr mittl. Alters durch nette sympath. Dame. Off. u. **N. N. 2281** a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Kirchennachrichten.

Kreuzkirche. Sonntag, 10: Gd. u. Abm.-Feier. Greulich. — 11¼: Kindergd. Derselbe.

Klein. Sonntag, 4: Gd. Greulich.

St. Petrikirche. (Evangel. Unitätsgemeinde.) Sonnabend, 6: Wochenschlußgottesd. Haenisch. — Sonntag, 10: Gd. Haenisch. — 11½: Kindergd. Ders. — Mittwoch, 6: Bibelbespr. Ders. — Amtswoche: Haenisch.

St. Paulikirche. Sonntag, 10: Gd. Staemmler. — 6: Gottesd. in poln. Sprache. Dost. — Mittwoch, 8: Bibelstunde. Staemmler. — Amtswoche: Staemmler.

Ev.-luth. Kirche, Ulica Ogrodowa 6 (früher Gartenstr.). Sonntag, 10½: Gd.

St. Lukas-Kirche. Sonntag, 10: Pred. Büchner. 12: Kgd. Büchner. — Mittwoch, 6: Bibelstd. Derselbe.

Christus-Kirche. Sonntag, 10: Gd. Ritz. — 11¼: Kindergd. Rhode. — Mittwoch, 8: Jungfrauen-Verein im Gemeindehaus. — Freitag, 8: Bibelstd. im Gemeindehaus. Rhode.

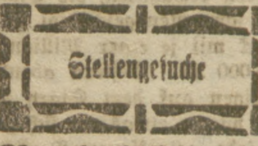
Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend, 8: Wochenschlußgd. Sarowy. — Sonntag, 10: Gottesdst. Sarowy.

Ev. Vereinshaus. Donnerstag, 6: Allg. Bibelstunde. Pfeiffer.

Ev. Verein junger Männer. Sonntag: Ganztagsausflug nach Grünheide. Treffpunkt ½8 Hauptbahnhof. — Montag, 7—9: Turnen. — Dienstag, 7½: Bläserchor. — Mittwoch, 8: Kasemann, Schmucksteine. — Donnerstag, 7½: Bläserchor. — Sonnabend, 5: Kasemann, Fabrikbesichtigung, f. Anschlag. 7½: Wochenschl.-Andacht.

Christl. Verband junger Mädchen. Sonntag, 4: Vers. im Diakonissenhause.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche, St. Lazarus, ul. Maleckiego 36 I (Prinzenstraße). Sonntag, 3: Kinderbund. 5: Jugendbund für E. C. 8: Evangelisation. — Freitag, 8: Bibelbespr.



Verh. Gärtner,
evgl., ehrlich u. tüchtig sucht sofort od. 1. 10. Stell. Gefl. Off. erb. an E. Grundmann Peterawe b. Obrzycko.